

Religiöses Kulturerbe im Wandel

Das Symposium „Religion ausstellen 2018“

Harald Schwillus

Seit dem Jahre 2008 wurde die Symposiumsreihe „Religion ausstellen“ kontinuierlich in zweijährigem Rhythmus veranstaltet, so auch 2018. Die für 2020 in der Planung bereits weit gediehene Veranstaltung musste jedoch wegen der Unwägbarkeiten der Corona-Pandemie abgesagt werden und wird – hoffentlich – im Jahre 2022 nachgeholt werden können. Umso erfreulicher ist es daher, dass mit dem vorliegenden Band sämtliche Vorträge des Symposiums von 2018, das im Kloster Neuzelle (Brandenburg) seinen Ort hatte, als Aufsätze publiziert werden können. Abrundend und erweitern kommen noch weitere Beiträge hinzu, die Autor:innen beige-steuert haben, die nicht am Symposium teilgenommen haben. Damit ist beinahe ein Doppelband entstanden, der die 2020 abgesagte Veranstaltung vielleicht etwas ‚ausgleichen‘ kann. Für alle für diese Publikation zur Verfügung gestellten Texte sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die Vorbereitung, die reibungslose Durchführung des Symposiums sowie die simultanen Übersetzungen während der Tagung und die englischen Zusammenfassungen der Texte dieses Belegbandes wurde nur durch das große Engagement aller daran beteiligten Personen überhaupt erst möglich. Neben dem Neuzeller ‚Personal‘, das Großartiges geleistet hat, seien die Mitarbeiter:innen der Universität Halle-Wittenberg an dieser Stelle ausdrücklich genannt: Dr. Daniela Busse, Markus Globisch, Ester Jost, Esther Kirsch, Niko Krebes, Petra Olk.

Keine internationale wissenschaftliche Tagung kann ohne budgetäre und ideelle Unterstützung verwirklicht werden – auch das Symposium „Religion ausstellen 2018“ nicht. Daher gilt der Dank in besonderem Maße der Stiftung Stift Neuzelle, die sowohl die Tagung selbst als auch die Publikation dieses Bandes logistisch und finanziell nachdrücklich gefördert hat. Namentlich seien hier stellvertretend für all die kompetenten und engagierten Mitarbeiter:innen der Stiftung dem Geschäftsführer, Norbert Kannowsky, sowie dem Bereichsleiter Marketing und Kultur, Tilman Schladebach, gedankt. Durch die ideelle Unterstützung der europäischen Organisation FRH (Future für Religious Heritage) wurde die Tagung als eine offizielle Veranstaltung des „Europäischen Kulturerbejahres 2018“ anerkannt und mit dem zugehörigen Label gewürdigt. Zu guter Letzt gilt mein herzlicher Dank dem seit Jahren zuverlässigen Mitveranstalter der Symposien, dem Evangelischen Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin, in Persona dem Lehniner Museumsleiter Stefan Beier, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und ideelle und finanzielle Unterstützung.

Die vorliegende Publikation vereint in thematisch neuer Ordnung, die die Gliederung der Tagung nicht abbildet, die Symposiumsbeiträge und die hinzugekommenen Aufsätze, so dass sich neue instruktive Zusammenhänge ergeben.

Die Überschrift *Religiöses Kulturerbe erschließen* versammelt Beiträge, die aus ganz unterschiedlichen Fachperspektiven die Frage der Zugänglichmachung und Bewahrung dieses Erbes betrachten. Der Beitrag von Harald Schwillus möchte darauf aufmerksam machen, dass für die Erschließung und Kommunikation dieses europäischen Erbes in zunehmendem Maße die Notwendigkeit besteht, auch Wissenstatbestände über Religion und Glaube in die kulturelle Öffentlichkeit hinein zu kommunizieren. Nur so kann dieses Erbe auch für zukünftige Generationen bewahrt werden. Aus der Perspektive der Denkmalpflege weist Thomas Drachenberg in seinem Aufsatz nachdrücklich darauf hin, dass auch in einer säkularen Gesellschaft Kirchen zentrale Gebäude in Städten und Dörfern sind, die in einem behutsamen Zusammenspiel von kirchlichen, staatlichen, kommunalen und gesellschaftlichen Akteuren zu erhalten und zugleich nicht selten einer neuen Nutzung zuzuführen sind. Ganz anders als das christlich konnotierte religiöse Kulturerbe ist das jüdische in Europa häufig nicht mehr sofort sichtbar und bedarf der (Wieder-)Entdeckung – und dies nicht zuletzt in den Ländern, die bis zur politischen Wende dem sogenannten Ostblock angehörten. Dies macht der Beitrag von Ellen Gruber deutlich, einer Autorin, die sich der Sichtbarmachung des jüdischen Kulturerbes in Osteuropa verschrieben hat. Auf einen häufig übersehenen Teil des religiösen Kulturerbes in Polen macht der Text von Cyprian Rogowski aufmerksam, wenn er auf religiöse und touristische Implikationen des Protestantismus in diesem mehrheitlich katholisch geprägten Land hinweist. Auf einen besonderen Aspekt der Kommunikation von Religion im kulturellen Kontext weist Florian Trott in seinem Beitrag hin. Mit Blick auf weitverbreitete Kulturreiseführer für Tourist:innen bemerkt er, dass dort ‚Religion‘ kaum jemals als eigene Wissensdomäne aufgenommen wird und entwirft erste Gedanken für ein Forschungsdesign, das sich dieses Themas annehmen sollte.

Unter dem Titel *Religiöses Kulturerbe in Netzwerken* sind Beiträge vereint, die vielfältige und unterschiedliche Verknüpfungsmöglichkeiten in diesem Bereich aufzeigen. Stefan Beier erläutert in seinem Text zunächst sehr grundlegend die Struktur und Bedeutung von Netzwerken und konkretisiert dies am Beispiel des deutsch-polnischen Vereins „Klosterland e.V.“, wobei er u.a. auf die vielfältigen Kommunikationsformen hinweist, die für das Thema ‚Klosterkultur‘ heute möglich und nötig sind. Eine europäische Perspektive eröffnet der Beitrag von Lilian Grootswagers. Sie stellt die vielfältigen Aktivitäten und die grundlegende Zielsetzung der ehrenamtlichen europäischen Organisation „Future for Religious Heritage“ vor und macht damit deutlich, dass das religiöse Kulturerbe einen unverzichtbaren Teil des europäischen Selbstverständnisses bildet. Hermann Paschinger stellt in seinem Aufsatz das sehr erfolgreiche Netzwerk „Klösterreich“ vor, dem es gelungen ist, kulturtouristische Erwartungen, Vermarktungsinteressen und monastische Lebensweise in Einklang zu bringen. Diese in Österreich entstandene Vereinigung hat mittlerweile auch Mitgliedsklöster in Deutschland, der Schweiz, Tschechien und Ungarn. Ein

ganz besonderes, seit Jahrhunderten existierendes Netzwerk stellt der Beitrag von Wolfgang Brandis vor: die evangelischen Klöster in Niedersachsen und die Klosterkammer Hannover. Im Zuge der Reformation des 16. Jahrhunderts wurden in diesem Bereich etliche Frauenklöster in protestantische Einrichtungen umgewandelt und so in ihrem Fortbestand – in veränderter Weise – bis heute gesichert. Sie stellen damit eine besondere Form der Bewahrung des religiösen (Kultur-)Erbes in Deutschland und Europa dar.

Unter dem Thema *Religiöses Kulturerbe in Gebrauch nehmen* sind Beiträge versammelt, die exemplarische Einblicke in Aktivitäten und Fragestellungen geben, wie an ausgewählten Orten Europas dieses Kulturerbe konkret wahrgenommen und kommuniziert wird. Der Beitrag von Joseph Elders vermittelt einen Eindruck von den Diskussionen und Gestaltungsideen, die für die Gotteshäuser der anglikanischen Kirche in England entwickelt werden, um diese einerseits als zentrale Orte in den Kommunen und zugleich andererseits auch als Gottesdienstorte neu zu gestalten. Sascha Gebauer eröffnet in seinem Aufsatz eine interreligiöse Perspektive auf das religiöse Kulturerbe Europas. Am Beispiel des im Jahre 2019 eröffneten jüdisch-christlich-muslimischen „Gartens des Buches“ im evangelischen Kloster Lindow (Brandenburg) zeigt er Perspektiven für einen Dialog der abrahamitischen Religionen in Deutschland und Europa auf. Pilar Gómez Bahamonde beschreibt in ihrem Beitrag, wie eine seit langer Zeit nicht mehr religiös genutzte mittelalterliche Kirche im Norden Spaniens zu einem zentralen Ort der lokalen Community werden konnte und wie dieses Gebäude damit zugleich als kulturelles Erbe bewahrt blieb. Der Aufsatz von Jeff Klotz nimmt die Fragen der Möglichkeit und Gestaltung von Kommunikation von ‚Religion‘ in musealen Zusammenhängen am Beispiel der Ausstellungen des Römermuseums Remchingen grundlegend in den Blick. Als religionsgeschichtlich ausgerichtete kulturelle Einrichtung kommuniziert dieses Museum die europäische Religiosität der Vergangenheit (Römerzeit) ebenso wie die der Gegenwart.

Wie die bereits vorangegangenen Belegbände der Symposiumsreihe „Religion ausstellen“ wird auch dieser wiederum in der bewährten Reihe des Logos-Verlags Berlin mit dem Titel „Religionspädagogik im Kontext“ publiziert.

Halle (Saale), im August 2021

Literatur

- Bahr, Matthias/Kropač, Ulrich: Das Dreieck hinter dem Gesicht. Kirchengeschichtliche Themen fächerverbindend erschließen, in: RU. Ökumenische Zeitschrift für den Religionsunterricht 32/2002, S. 30–33.
- Danz, Michael: Gleich zu gleich gesellt sich gern, in: Köhne, Eckart (Hg.): Zweck fremd?! Den Dingen auf der Spur. Badisches Landesmuseum, 30. September 2017 bis 5. August 2018,, Karlsruhe 2017, S. 33–38.
- Köhne, Eckart (Hg.): Zweck fremd?! Den Dingen auf der Spur. Badisches Landesmuseum, 30. September 2017 bis 5. August 2018, Karlsruhe 2017.
- Lange, Günter: Christus im Spiegel der Kunst. Einblicke in die Geschichte des Christusverständnisses anhand exemplarischer Bilder, in: Jahrbuch der Religionspädagogik 15/1999, S. 173–194.
- Lange, Günter: Dürers christomorphes Selbstbildnis von 1500 und sein Widerschein in der frühen Moderne, in: Katechetische Blätter 125/2000, S. 328–335.
- Michel, Paul: Tiere als Symbol und Ornament. Möglichkeiten und Grenzen der ikonographischen Deutung, gezeigt am Beispiel des Zürcher Großmünsterkreuzgangs, Wiesbaden 1979.
- Raschzok, Klaus: Christuserfahrung und künstlerische Existenz. Praktisch-Theologische Studien zum christomorphen Künstlerselbstbildnis, Frankfurt/M. 1999.
- Rebel, Ernst: Albrecht Dürer. Maler und Humanist, München 1996, S. 154–180.
- Siefert, Katharina u.a.: Einleitung, in: Köhne, Eckart (Hg.): Zweck fremd?! Den Dingen auf der Spur. Badisches Landesmuseum, 30. September 2017 bis 5. August 2018, Karlsruhe 2017, S. 6f.

<https://www.ekmd.de/aktuell/initiative-offene-kirchen/> (zul. aufg. 8.3.2021)

Deutschlandradio Kultur, „Feiertag“, Titel: „Zukunft für das religiöse Erbe? – Kirchengebäude suchen eine neue Nutzung“ (Autor: Harald Schwillus, Sendetermin: 10.06.2018)

Abstract

Understanding and making use of Religious Cultural Heritage

With many objects you encounter, you do not understand what they are made or used for, especially when they come from former times or from other civilisations. An object from the 15th/16th century, which is called in German “Doppelmaser”, may serve as an illustration. This artefact is made of wood grain (“Maser-wood”) and has a double structure. If you pull it apart in two pieces, they can be used as cups for drinking together, symbolising the bonding of husband and wife in matrimony. In a similar way also pieces of art

have a deeper – often religious – meaning which you can only experience being aware of the deeper sense. Typical examples are sculptures of the Middle Ages like the one in Zurich Großmünster, where two bears are born out of the nose or mouth of a she-bear without damaging it – a symbol for the undamaged virginity of Mary. To give another example: the famous self portrait of Albrecht Durer shows the painter in the idealised way of the “vera icon”, the traditional ‘true’ picture of Christ. In the same way also church buildings have a meaning that is deeper than their architectural fabric. If churches open for a larger public or widen their use – as it already happens in “Radio Play Churches” – the religious and theological perspective should be respected and communicated, too.

Literatur

- Drachenberg, Thomas: Gerettet und doch verloren? Von den Erfahrungen und Möglichkeiten, die Kirche im Dorf zu lassen..., in: Brandenburgische Denkmalpflege Neue Folge 3 (2016), H. 1, S. 5–13.
- Dorgerloh, Hartmut: Denkmalpflege an Kirchen im Land Brandenburg – eine Zwischenbilanz, in: Brandenburgische Denkmalpflege 7 (1998), H. 1, S. 13–20.
- Karg, Detlef: Kirchen – Monumente einer Kulturlandschaft, in: Brandenburgische Denkmalpflege 7 (1998), H. 1, S. 5–12.
- Wipprecht, Ernst: Erhaltung und Wiederaufbau von Denkmälern nach Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg. Eine abgeschlossene Aufgabe in der Denkmalpflege?, in: Brandenburgische Denkmalpflege 15 (2006), H. 1, S. 89–95.

Abstract

When Religious Tradition is discontinued...

Preservation and (Re-)use

This contribution is about the preservation of the original structure with its different layers of time. The substance has to be preserved, even if the usage changes. When the usage changes, there will inevitably be a new time layer of change, which will sediment on top of the past layers of time, without destroying them. For this, we need to find sustainable concepts. Historic preservation has to play an important role in giving expert advice. For the preservation, congregations, local initiatives, the church as an institution, and the government have to work together in financial and conceptual matters. Churches used to be strong anchor points in our society and through the collaboration mentioned above, can remain an anchor point or become one once again.

www.jewish-heritage-europe.eu/2016/12/05/polin-jewish-heritage-conference
www.jewish-heritage-europe.eu/bratislava-declaration
www.jewish-heritage-europe.eu/conferences/working-seminar-jewish-immovable-heritage
www.jewish-heritage-europe.eu/conferences/working-seminar-jewish-immovable-heritage/dr-samuel-d-grubers-keynote-address
www.jewish-heritage-europe.eu/have-your-say/10-commandments-of-jewish-heritage
www.jewishheritageguide.net/en/guide/signs
www.jewish-heritage-europe.eu/wp-content/uploads/2014/08/Jewish-Festivals-Poland-update.pdf
www.jewishheritage.org/upload/edjc/pdf/EDJC_report_2019.pdf
www.nytimes.com/1990/10/21/travel/visiting-the-vestiges-of-jewish-poland.html
www.pace.coe.int/en/files/16296
www.pace.coe.int/en/files/28103
www.samgrubersjewishartmonuments.blogspot.com/2009/10/samuel-gruber-on-holocaust-memory-in.html
www.upi.com/Archives/2004/04/27/European-Jewish-heritage-highlighted/6651083038400
www.vre.mollyinvr.com/player/1Dc7D695b6c5DEFb2C6b356B
www.youtube.com/channel/UCLvqgMatPRH7IeLA3GOW5ww

Zusammenfassung

Geschichte wiedereinfordern

Der vorliegende Text beschäftigt sich mit der Veränderung der Perspektiven auf das jüdische Architekturerbe in Europa – insbesondere das in Osteuropa – sowie mit den damit verbundenen gesellschaftlichen Initiativen während der vergangenen über 30 Jahre, seitdem die Autorin mit der Arbeit auf diesem Forschungsfeld begonnen hat. Zunächst erschien eine Zukunft sowohl für die Jüdinnen und Juden in dieser Region als auch für deren materielles Erbe kaum möglich. Dies alles brauchte Zeit – und die Ergebnisse dieses Prozesses sind höchst different. Dennoch werden die Denkmäler jüdischer Geschichte zunehmend als ‚Erinnerungsstätten‘ wahrgenommen – sogar bisweilen auch als Stätten gemeinsamer Erinnerung. Der Beitrag zeigt einige der Entwicklungen dieses Wiederaneignungsprozesses während der vergangenen Jahrzehnte auf. Dies alles ist durchaus komplex und verläuft oft auch nicht ohne Rückschläge – dennoch besteht eine positive Tendenz. Es bleiben offene Fragen und Herausforderungen. Diese werden auf der Website www.jewish-heritage-europe.eu dargelegt, die die Autorin als ein Projekt der Rothschild-Stiftung Hanadiv Europe betreibt, um die entsprechenden Probleme und Entwicklungen im Auge zu behalten.

Abstract

The Religious heritage of the Protestant Minority in Poland

Religious and touristic Perspectives

This contribution is entitled “Religious heritage of the Protestant Minority in Poland. Religious and touristic perspectives”. The problems being discussed include very intricate and complex questions due to multifaceted historical developments. In Poland, this issue is more complex than in other Central European countries. Many examples show how German and Polish traditions are connected through deep historical roots. The most interesting Religious heritage of the German minority in Poland can be found in the example of Lutheranism (currently about 70,000 believers). One project regarding this legacy, which was originally designed as a touristic program concentrating on getting to know the Lutheran heritage in the geographic region of Poland, is of particular interest. It is concerned with a cultural and sacro-touristic route, which is recommended and offered to tourists in different regions of Poland and it includes locations that have a special connection to Protestant history.

- Pretzel, Ulrike: Die Literaturform Reiseführer im 19. und 20. Jahrhundert. Untersuchung am Beispiel des Rheins, Frankfurt 1995.
- Schäfer, Robert: Tourismus und Authentizität. Zur gesellschaftlichen Organisation von Außeralltäglichkeit. Bielefeld 2015.
- Scherle, Nicolai: Gedruckte Urlaubswelten: Kulturdarstellungen in Reiseführern. Das Beispiel Marokko, München 2000.
- Schwillus, Harald: Religionspädagogik. Einführung in eine theologische Disziplin mit Bildungsbezug, Berlin 2015.
- Schwillus, Harald: Religion und Tourismus – Erzähl- und Erinnerungsräume öffnen, in: Lindner, Konstantin u.a. (Hg.): Erinnern und Erzählen. Theologische, geistes-, human- und kulturwissenschaftliche Perspektiven, Münster 2013.
- Schwillus, Harald: Räume eröffnen – Themen setzen. Zur Kommunikation von Religiosität in der Öffentlichkeit Mitteldeutschlands, in: *alte und neue Kunst* 45 (2009), S. 33–45.
- Stausberg, Michael: Religion im modernen Tourismus, Berlin 2010.
- Steinecke, Albrecht: Der bundesdeutsche Reiseführer-Markt. Leseranlyse – Angebotsstruktur – Wachstumsperspektiven. Starnberg 1988.
- Vorsteher, Dieter: Bildungsreisen unter Dampf, in: Hermann Bausinger u.a. (Hg.): Reisekultur. Von der Pilgerfahrt zum modernen Tourismus. München 1991, S. 304–311.
- Zimmerling, Peter: Reisen, Pilgern und spiritueller Tourismus, in: Geschäftsstelle der EKD (Hg.): Luthertourismus in der Lutherdekade, S. 14–18.

<https://www.piper.de/buecher/reiseberichte/gebrauchsanweisung> (zul. aufger.: 14.03.2021)

Abstract

More than architectural styles and dates

Religion in guidebooks. First deliberations for a research design

Churches, monasteries, mosques, synagogues, and other sanctuaries have always been an inherent part of holidays and educational travels. However, which contents and messages connected to religion do tourists perceive when they visit such places? An important medium for the understanding of sights is – despite the advancing digital transformation – the printed guidebook, which can be ascribed two main functions: orientation and mediation. In light of religious topics, the second function is of special importance. What information is offered to the reader? Does the guidebook for example only contain facts about architecture and building history of churches? The research regarding guidebooks does not answer this; however, it does seem worthwhile to follow the question of what role religion plays in guidebooks.

Abstract

"Klosterland"

Networking Monastic Culture

"Klosterland" is an association of former and existing monasteries in Germany and western Poland. The joint work spans from touristic marketing to product engineering. First and foremost, "Klosterland" wants to support the communication of monastic culture to the public. For that purpose, it develops different formats to communicate the values of monasteries and their relevance in today's society. That includes an internet platform about monastic culture, conferences, and a podcast-series. To achieve this, an intense exchange among members of "Klosterland" as well as between members and other partners is important. This contribution examines if and how the technical and sociological model of "networks" offers possibilities to describe the diverse web of relationships and ways of communication. This affects the relation between big and small monastery members as well as the setup of the relationships towards the outside: towards members of monastic orders, scientists, and stakeholders of culture and tourism.

<https://www.frh-europe.org/projects/europetour/>

<https://www.frh-europe.org/projects/frh-torch/>

FRH, Survey report Secular Europe backs Religious Heritage, may 2014 (<https://www.frh-europe.org/cms/wp-content/uploads/2017/12/2014-06-Secular-Europe-backs-religious-heritage-report.pdf>).

<https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/1e4ce5f2-8508-11ea-bf12-01aa75ed71a1/language-en>

www.religiana.com

Abstract

“Future for Religious heritage” (FRH)

An European Organisation for preserving the Religious legacy

Europe counts more than 600.000 places of worship – cathedrals, temples, synagogues, mosques, churches, etc. – mostly with a long history, rich artistic content and high heritage values. All over Europe, religious heritage and preservation for the future is under pressure as a result of shrinking congregations, financial distress and lack of conservation of buildings and art treasures accelerate the impending loss of a substantial tangible and intangible heritage. In 2011, “Future for Religious Heritage”, the only European non-faith network of charities, governmental, religious and university departments that works to protect religious heritage buildings and interiors across Europe was founded. This contribution defines the issues of religious heritage in Europe, introduces FRH, its achievements, its contribution to the EYCH2018, and touches upon some of the projects such as Religiana, FRH Inform, Europetour e.g. as developed with its members.

Literatur

Thomas-Morus-Akademie Bensberg (Hg.): Religion und Tourismus. Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativuntersuchung 2011: <https://www.domradio.de/pdf/studie-zur-spiritualitaet-im-urlaub> (zul. aufg. 2021-02-09)

Gesprächskontakte

Dr. Wolfgang Isenberg, Thomas-Morus-Akademie Bensberg, Deutschland, 2018

Mag. Arnold Oberacher, Geschäftsführer der Conos GmbH, Strategie- und Managementberatung mit Fokus auf Tourismus, Wien, Österreich, 2016

P. Martin Rotheneder, Leiter der Bereiche Kultur und Tourismus im Kloster Melk, Österreich, 2018

Abstract

The Network “Klösterreich”

A Main Brand with common aims

“Klösterreich” is a network of different religious communities in Austria and four neighboring countries (Germany, Switzerland, Czech Republic, Hungary), and at the same time its umbrella brand. The main goal of the network partners is to provide monasteries with varied offers of physical relaxation and mental and spiritual (re-)orientation. The participating monasteries take the current trends in tourism studies into account that hint at an increase of human longing to experience meaning and spirituality. The structure of the program roots “Klösterreich” in the segment of spiritual tourism, and encompasses cultural and spiritual offers, as well as relaxation and recreation close to nature, for example in the monastery gardens. That way, visitors of the monasteries can experience religious cultural heritage and spirituality of monastery communities up close, and return to their every-day lives invigorated.

Eva/Honemann, Volker (Hg.): Studien und Texte zur literarischen und materiellen Kultur der Frauenklöster im späten Mittelalter (=Studies in Medieval and Reformation Thought 99), Leiden-Boston 2004, S. 357–398.

KA Wienhausen, A1/17, An das königliche Welfenmuseum eingesandte Gegenstände, 1861–1862.

KA Wienhausen, A32/8 Klosterverwalter Kalthoff, 1912–1952.

KA Wienhausen, Hs 28, „Expektanzenbuch“ 1685–1939.

KA Wienhausen, N25.

KA Wienhausen, N632, „Klosterordnung“ 1936–1959.

KA Wienhausen R1700/1701.

StA Walsrode, o. Sign.

<http://medingen.seh.oc.ac.uk> (zul. aufger. 12.09.2021)

www.klosterkammer.de

www.klosterkammer.de/foerderungen/foerderkonzept/ (zul. aufger. 14.12.2019)

Abstract

The Protestant Monasteries in Lower Saxony (Germany) and the Hanover Monastic Chamber

In Lower Saxony, in the administrative district of Klosterkammer Hannover (Hanover Monastic Chamber) there exists a unique Protestant monastic landscape. The contribution presents the Klosterkammer Hannover as superordinate governmental institution, as well as the five Calenberg monasteries and the six Lüneburg monasteries, all named for their historic territories. Both groups owe their present existence to the reformatory actions of two rulers in the Duchy of Brunswick-Lüneburg. The monasteries were not dissolved in the course of the reformation, but were slowly changed into Protestant nunneries during the 16th century, which they are up to this day. The Calenberg monasteries are part of the Allgemeine Hannoversche Klosterfonds (General Hanovarian Monastery Fund). The Lüneburg monasteries are independent; the president of the Klosterkammer exerts the governmental supervision and supports them. The contribution focusses on the history, the buildings, the preserved objects of décor, which are immensely numerous in the Lüneburg monasteries, as well as the current situation.

Bibliography

The *Church of England* publishes all its statistics, policy and guidance documents online at the Church of England website, and there is a section on care for our historic and natural environment: <https://www.churchofengland.org/more/church-resources/churchcare>.

The *Church Heritage Record* is our online GIS database of all our buildings and burial grounds, and is integrated with the planning system and linked to other national databases: <https://facultyonline.churchofengland.org/churches>.

Individual dioceses' websites also contain information and links.

Other useful online resources include:

The *National Churches Trust*, a charity which helps all churches: <https://www.nationalchurchestrust.org/> (see especially their "House of Good" report 2020, accessible from the website)

The *Churches Conservation Trust*, which looks after the most important closed Church of England churches: <https://www.visitchurches.org.uk/>

The *Arthur Rank Centre* provides guidance and models for all rural churches: <https://arthurrankcentre.org.uk/church-life/rural-church-buildings-resource-2019/>

The *National Burial Grounds Survey* will soon provide mapping of all our churchyards and cemeteries: <https://www.churchofengland.org/resources/churchcare/churchcare-news/national-burial-ground-survey-leeds-diocese>

The *Burial Ground Management System* is the online management programme for our churchyards and cemeteries: <https://www.atlanticgeomatics.co.uk/burial-ground-management-system>

Zusammenfassung

Englands Kirchen als soziale Räume und zugleich als Gottesdienstorte neu denken

In den vergangenen Jahren wurde in England eine Reihe von Ideen und Modellen entwickelt, um die Verantwortlichen in Kirche und Gesellschaft bei der Verwaltung von Kirchengebäuden zu entlasten und sie zugleich zu unterstützen, neue Nutzungskonzepte zu generieren. Auf den zurückgehenden Gottesdienstbesuch reagierte die Kirche von England zwar mit der Aufgabe einzelner Gotteshäuser, doch ist dies im Unterschied zu anderen Kirchen in Großbritannien und andernorts eher die Ausnahme. Ein größerer Verlust von Kirchengebäuden hätte für die Kommunen wahrscheinlich ernste Folgen. Daher wird nach Wegen gesucht, möglichst viele von ihnen als Gottesdienststandorte, aber auch als Räume für die soziale Gemeinschaft vor Ort zu erhalten. Dies kann einerseits durch die Entwicklung von Alleinstellungsmerkmalen, andererseits auch durch eine erweiterte Nutzung der Kirchengebäude geschehen. Der vorliegende Beitrag stellt dafür einige ausgewählte Beispiele vor.

Worch, Stephan: Lindow. Monasterium monialium in lindow ordinis s. benedicti, in: Feuerstake, H. Jürgen u. Schmidt, Oliver H. (Hg.): Die Zisterzienser und ihre Klöster in Brandenburg, Berlin 2005, S. 131–138.

Zohary, Michael: Pflanzen der Bibel, Stuttgart 1995.

Die Bibel. Nach Martin Luthers Übersetzung. Lutherbibel revidiert 2017 mit Apokryphen, Stuttgart 2017.

Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Gesamtausgabe, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe, Stuttgart 2016.

Der Koran. Aus dem Arabischen neu übertragen, unter Mitarbeit von Katharina Bobzin, München 2010.

Asad, Muhammad: Die Botschaft des Koran. Übersetzung und Kommentar. Aus dem Englischen übertragen von Ahmad von Denffer u. Yusuf Kuhn, Osterfildern 2018.

Die Schrift. Aus dem Hebräischen verdeutscht von Martin Buber gemeinsam mit Franz Rosenzweig, 4 Bände, Stuttgart 1992.

Die Tora/Die Propheten/Die Schriften (hebräisch-deutsch) in der revidierten Übersetzung von Rabbiner Ludwig Philippson, hrsg. von Walter Homolka, Hanna Liss und Rüdiger Liwak. Freiburg 2015/2016/2018.

Abstract

The “Garden of the Book”

A Jewish Christian Muslim Garden at Lindow monastery (Germany)

The “Garden of the Book” at Lindow monastery (Germany) can be seen as a linkage between the tradition of monastery gardens and biblical gardens. Thus, the garden builds a transboundary bridge between the park and garden architecture in the region in the North-West of Brandenburg (Germany) and within Europe. The plans were intentionally not limited to Christian tradition but also include Jewish and Muslim perspectives. The landscape design of the garden, the selection of plants, and the illustrated labeling enables dialogue and communication across religious borders. Thus, a space of encounters emerges, which promotes multicultural and multireligious learning.

Campuzano, Enrique: El gótico en Cantabria, Santander 1985.

Campuzano Enrique: Santo Toribio de Liébana, 2006.

Centro de Estudios Lebaniegos, Annual report 2014.

Centro de Estudios Lebaniegos, Annual report 2016.

Centro de Estudios Lebaniegos, Annual report 2015.

Centro de Estudios Lebaniegos, Annual report 2017.

Centro de Estudios Lebaniegos, Annual report 2017.

Personal communication with

Alberto, Alonso Luis: “Planos Iglesia Vieja San Vicente de Potes“

Mantecón, Calleja Luis/Gutiérrez, Cuenca E.: “Memoria de la excavación arqueológica de urgencia, sondeo y seguimiento de la torre de la Iglesia Vieja de San Vicente, Potes (T. M. Potes)”.

Zusammenfassung

Von der Pfarrkirche zum Studienzentrum

Die Neunutzung der alten Kirche St. Vinzenz der Märtyrer in Potes (Spanien)

In der kleinen Stadt Potes (Autonome Gemeinschaft Kantabrien in Nordspanien) steht die im 19. Jahrhundert profanierte Kirche San Vicente Martir (St. Vinzenz der Märtyrer), ein gotischer Kirchenbau aus dem 14. Jahrhundert. Eine Kirche des hl. Vinzenz an dieser Stelle wird erstmals im Jahre 952 urkundlich erwähnt. Aus diesem Haus Gottes ist heute ein Haus für die Gemeinschaft geworden. Die kantabrische Regierung hat den Verfall der Kirche aufgehalten und sie unter den in Spanien strengstmöglichen Denkmalschutz gestellt: „Monumento BIC“. Heute ist sie ein multifunktionales Gebäude, das für Kulturveranstaltungen, Konferenzen, Konzerte, internationale Kongresse, Ausstellungen usw. auf insgesamt 646 m² Räume bereithält. Darüber hinaus befindet sich hier das einzige Pilger:innenzentrum in ganz Kantabrien, wo Besucher:innen aus aller Welt Auskünfte und Informationsmaterial zum Jakobsweg und zum Camino Lebaniego erhalten.